Walking proud

Von abgemeldet

Kapitel 7: 7

Walking proud

Autor: Clea
Pairings: Mal sehen... also RyuxSaki, HakuxTotchi, ab und zu mal DaishixUruha
*Kommentar: Wer keinen Bock hat meinen ausnahmsweise langen Kommentar zu lesen, der kann ihn gerne überspringen ^.^*
...
*und ewig in der Hölle schmoren!! Wer nicht lesen will, was ich zu sagen habe, soll sich so schnell er kann fort scheren zum Teufel!! Seine Innereien mögen verbrennen und ihn von innen heraus auffressen! *schnauf* Gut, das wäre gesagt....*
*[Übrigens verdammt seien auch die Wesen, die meine ff lesen und noch nie einen Kommentar geschrieben haben... ne Shi? ... *sigh* love you anyways]*
*Erst mal arigatou ne für euere zahlreichen Kommis, das treibt mich an, die Geschichte weiterzu-äh-spinnen ^.~ *verbeug* I luv u all.*
*Tjaa, Clothoid Doll, selbstverständlich bin ich allwissend (ich hoffe natürlich, dass du mit deinem Kommentar darauf anspielen wolltest *ego streichel* ^^ ne, Unsinn) *hüstel*, aber es gibt Dinge, die man eben nicht wissen sollte. Eine davon wäre eben zum Beispiel die Sache, dass du nie einen Parkplatz vor deinem eigenen Haus findest. Würde ich dir das jetzt beantworten, würden immer mehr Leute kommen und die unmöglichsten Dinge wissen wollen, wie zum Beispiel den Sinn ihres Lebens und so einen Stuss. Wo kämen wir denn da hin? Was allerdings immer eine große Rolle in unserer Gesellschaft spielt, und zwar eine viel größere als die Frage selbst, ist die Schuld -> In diesem Fall also, wer hat Schuld daran, dass du nie einen Parkplatz findest? Wenn man mal betrachtet wer in den ganzen vermaldedeiten Fall verwickelt ist, dat wäre dann ergo (das Wort wollte ich unbedingt einsetzen, soll juristisch klingen^^) du, dein Auto und die Autos, die vor deinem Haus parken (die Autos sind aufgrund ihrer mangelnden Identität und ihrer eingeschänkten Entscheidungsgewalt freigesprochen), wird ganz klar, dass ganz allein du diejenige bist, die die volle Schuld und Verantwortung trägt. Schuld muss bestraft werden, tja es tut mir ehrlich leid für dich und ich hoffe die ganze Sache fällt niemandem auf, ansonsten kannst du damit rechnen nicht so leicht davonzukommen. In diesem Sinne... oh mein Gott... Verbrecher lesen meine fanfic... (^.~ net böse sein, ne? Das is meine Art sich für deinen comment zu bedanken. Oh fuck, ejtzt schreibst du bestimmt nie mehr was Y.Y).*
*Und Hinoto-chan... von dir hab ich, glaube ich, auch schon viele Kommis... thanks, ne. Nö, Die liebt die Olive nicht mehr als Shinya, denn Shinya ist ja- *sich unterbrech* aber lies selbst^^.*

@Camui: Lieb, dass du mir trotzdem nen Kommentar schreibst!
*.....uuuuuund Yume: *knuff und durchknuddel* ich freu mich immer sooo von dir Kommis zu haben... wenn ich dich schon nimmer seh *gg* warst so nett zu mir *alte pms rauskram*. Meine erste Betaleserin *schnüff**sentimental*.*
Und an all die anderen (Shini-baby, Silent-Voice, KaoNiikura ....): Auch danke für euere Kommis, aber ich hab jetzt keine Lust zu allen was zu schreiben (&keine Ideen, ich will auch net immer dasselbe schreiben). Und sagt mir bitte weiter, was ihr davon haltet.
So, alle, die sich bis hierher durchgequält haben, können in Ruhe sterben, weil sie keine Angst haben müssen auf ewig im Höllenfeuer zu schmoren harhar.
++*+*+*+*+*+*+*+*+*+*
Oh mein Gott, ich höre gerade... Emu~For my Dear (und ich hatte total verdrängt, dass es dieses Lied überhaupt gibt) ... ich höre allen Ernstes Gackt... ich liebe dieses Lied...weiß nicht, aber es passt irgendwie gerade zur Geschichte (oder meiner Stimmung)... Muahahahaaa, dann lasst uns die beiden mal zusammenbringen >.<!!!

Teil 7

Für einen kurzen Moment starrte Toshiya auf die geschlossene Tür und kam sich leicht dämlich vor. In der nächsten Sekunde war er auf den Beinen (absolut keine gute Idee) und nahm die Verfolgung auf. Nun ja, besonders weit kam er nicht. Kaum war der Blauhaarige vor der Tür angekommen, da spürte er plötzlich wie übel er sich fühlte - und wie sehr seine Arme, Beine, sein ganzer Körper schmerzte. Dieses Krankheitsgefühl steckte in jedem Muskel, in seinem Kopf drehte sich alles und seine Augen brannten. Er kam nicht einmal zu dem Versuch sich irgendwo festzuklammern. Überrascht, dass ihn seine Beine nicht trugen, fiel Toshiya nach vorne und landete unsanft auf dem Teppich vor seiner Zimmertür. Kyo, der am Treppengeländer innegehalten hatte, musterte ihn mit verzogenem Gesicht und missbilligendem Kopfschütteln.
"Dir ist sowas von gar nicht zu helfen...", gab er bekannt, drehte sich um und wollte sich gerade weiter die Treppe hinunter bewegen, als Toshiya ihn ansprach.
"Warte! Hast du mich hierher gebracht?", hauchte er und versuchte seinen schweren Kopf so anzuheben, dass er den kleinen blonden Jungen ins Auge fassen konnte. Dieser seufzte nur genervt auf und erwiderte leicht bissig: "Seh ich so aus, als würde ich dich besuchen kommen um dir Blumen vorbeizubringen und dir ne gute Besserung zu wünschen?"
"Nein", gab Toshiya überflüssigerweise zur Antwort. Er zog sich an der Klinke seiner Tür nach oben und blieb dann leicht schwankend an die Wand gelehnt stehen. Es fühlte sich so an, als würde ein Gewicht schmerzend auf seinen Körper drücken, mit der Absicht ihn in die Knie zu zwingen. Vielleicht hatte er sich ja doch bei Kyo angesteckt.
"Aber... wieso?" Toshiya verstummte. Jedes einzelne Wort kostete ihm Anstrengung, daher hoffte er inständig, der andere würde ihm dieses mal richtig antworten.
"Jetzt sind wir quitt", erklärte der Blonde knapp.
So war das also: Kyo hatte ihm geholfen, weil er sich bedanken wollte. Natürlich würde es der kleine zierliche Japaner niemals zugeben, aber er war Toshiya wirklich etwas schuldig. Das war wohl auch der Grund, weshalb er (natürlich nicht ohne noch

einmal extrem genervt auszuseufzen) schließlich doch an Toshiyas Seite trat, ihn wieder in sein Zimmer und damit in sein Bett hievte.
"Und jetzt bleib da, kapiert? Noch einmal mach' ich das bestimmt nicht."
Toshiya konnte sich ein mattes Grinsen nicht verkneifen. Anscheinend hatte der Blonde das Herz doch am richtigen Fleck, so eiskalt er auch sein konnte. Dann fiel dem Blauhaarigen schlagartig wieder ein, dass Kaoru ihn nun sicher verabscheuen würde und das Lächeln wich augenblicklich aus seinem Gesicht.
"Oh Gott ...", murmelte er gequält und zog sich die Decke über den Kopf.
"Du bist echt zu bemeitleiden...", sagte Kyo und es klang eher wie *Bist du bescheuert!*. Der Blonde ließ sich mit dem Rücken gegen die geschlossene Zimmertür fallen und beobachtete Toshiya mit seinen Katzenaugen. Dessen Kopf erschien wieder von unter der Bettdecke. Er warf Kyo einen verwirrten Blick zu.
"Naja, ich meine... wie kann man sich nur zweimal in der gleichen Situation erwischen lassen. Tssss, ganz schön bescheuert... Ich begreife allerdings nicht, warum es dir so viel ausmacht...", fuhr der zierliche Japaner gelangweilt fort und spielte mit einer Sicherheitsnadel herum, die er aus seiner Tasche gezogen hatte. "Nya, hab keinen Bock noch länger hier abzuhängen", er warf dem Blauhaarigen einen strafenden Blick zu, "reicht schon, ich gehe."
"Natürlich macht es mir etwas aus! Was sollen.... was sollen die Leute denken? Oh Gott, ich habe mich bis auf die Knochen blamiert. Ausgerechnet vor Kaoru...." Toshiya verbarg sein Gesicht in den Händen. Er wusste nicht, weshalb er dem Blonden das erzählte, vermutlich einfach nur, weil er mit jemandem darüber reden musste und der zierliche Junge gerade da war.
Kyo seinerseits blieb mitten in der Tür stehen, rollte mit den Augen, drehte sich wieder um und sagte: "Und genau das ist dein Problem! Mir wäre es völlig egal, was andere Leute denken." Seine Katzenaugen blitzten. Toshiya wagte nicht zu erwidern *hätte ich deinen Ruf würde ich mich umbringen* er murmelte nur: "Ausgerechnet Kaoru..."
"Ich hab keine Lust mir dein selbstmitleidiges Gesülze anzuhören", erklärte Kyo genervt, leckte sich über die geschminkten Lippen (was bei Toshiya ein merkwürdiges Kribbeln in der Magengegend verursachte) und zog die Tür hinter sich zu. Der Blauhaarige starrte auf das Poster, das an der Rückseite der Tür heftete und ihn immer an Kaoru erinnerte, da er es von diesem geschenkt bekommen hatte. Kyo hatte Recht. Was für einen Sinn hatte es, sich noch länger darüber aufzuregen, es war nun einmal geschehen. Auch wenn es ihm unheimlich schwer fiel - er musste wohl oder übel damit leben. Vielleicht gab es doch noch eine Lösung und er konnte Kaoru alles erklären. Toshiya fühlte sich plötzlich eines kleines Stück besser. Er raffte sich von seinem Bett auf, stolperte durch das Zimmer und sah aus dem Fenster. Der kleine blonde Japaner überquerte direkt unter ihm die Straße. Wirklich ein seltsamer Junge. Aber nicht so bösartige wie er auf den ersten Blick wirkte. Toshiya musterte die dünnen Beine, die kleinen Hände, die in den Taschen vergraben waren und die kunstvoll gestylten Haare des Blonden und fragte sich wohin er wohl ginge. Und was ihn wohl zu solch einer gleichgültigen Haltung gebracht hatte. Es war Toshiya unverständlich, woher jemand den Mut und die Gelassenheit nehmen konnte derartige Dinge einfach an sich abgleiten zu lassen. Unten auf der Straße blieb Kyo plötzlich stehen. Er drehte sich um und sah direkt hinauf zu Toshiya. Die großen, dunkelbraunen Augen des Jungen waren undurchdringlich, ohne mit der Wimper zu zucken bohrte er seinen Blick in den Toshiyas. Dann wandte er sich einfach wieder ab und setzte seinen Weg die Straße entlang fort. Toshiya blickte ihm nach, bis er um die

Ecke verschwunden war. Diese Augen. Was musste man tun, um sich einen derart durchdringenden Blick anzueignen. Wie er da unten auf dem Asphalt gestanden hatte... wie verloren hatte er da für einen Augenblick ausgesehen. Tausend Dinge lagen in diesem katzenhaften Blick. Plötzlich hatte der Blauhaarige das Bedürfnis zu erfahren, was es mit Kyo auf sich hatte, mit all den Gerüchten die den geheimnisvollen Jungen auf Schritt und Tritt begleiteten, mit seinem Bruder, der ihm so unähnlich war. Der zierliche Junge faszinierte ihn. Entschlossen wandte sich Toshiya vom Fenster ab und schleppte sich hinunter in die Ex-Küche in der Hoffnung seinen kleinen Bruder dort anzutreffen. Der könnte ihm mit Sicherheit einige seiner Fragen beantworten. Außerdem lenkte ihn das alles von Kaoru ab.

"Saki? Weißt du vielleicht-"
Weiter kam er nicht. Als der Blauhaarige nämlich in seiner naiven Unschuld unvermittelt die Küchentür aufstieß, begrüßte ihn die neue Küche seines Bruders. Und zwar mit *Guten Tag, seien Sie so frei und essen Sie etwas!*.
"UUUUUAAAH", brüllte Toshiya und bekam einen Hustenanfall.
"Schrei nicht so, Brüderchen, kein Grund zur Panik! Darf ich dir vorstellen? Meine neue Küche Agatha", sagte Sakito stolz und ging auf seinen Bruder zu. Toshiya beruhigte die Anwesenheit seines Bruders ein wenig. Wenn er den Meister an seiner Seite hatte, würde ihn zumindest nichts angreifen. Erschaudernd blickte er umher. Blinkender, silberner Stahl, so weit das Auge reichte. Vom Fußboden bis zur Decke. Ehrlich gesagt, hätte er nicht gewusst, dass es sich um eine Küche handelte, der Blauhaarige hätte keine Ahnung gehabt, wozu die Einrichtung dienen sollte. Andererseits konnte er das, wenn er genauer darüber nachdachte, auch mit diesem Wissen nicht direkt sagen. Der Raum war mit einer Art silbernen Metallwand ausgekleidet, vielleicht Schränke, vielleicht auch nicht. In der Mitte ein Tisch auf dem etwas stand, das mehr aussah wie eine Waffe, als ein Küchengerät. Unter der Tischplatte, mit Glas verkleidet, das merkwürdige wasserpumpenähnliche Dingsda inmitten von gedärmartigem Kabelgewirr, das man hübsch bunt angemalt, mit niedlichen kleinen Schildern verziert und dann mitten in der Küche platziert hatte, statt es um Mitternacht schweigend in einem tiefen kalten Grab zu versenken.
"Willst du was trinken?", fragte Sakito grinsend.
"Ich h-hätte gern einen Tee", presste Toshiya hervor und fragte sich im selben Augenblick ob das wirklich einen gute Idee gewesen sei.
"Kommt sofort!"
Sakito betätigte einen der Knöpfe neben der Türe (einen grün-blau gemusterten, der bei Berührung penetrant aufschrie) und einen Herzschlag später klappte irgendwo eine winzige Tür aus der metallenen Wand, heraus kam etwas, das stark nach einer Laserkanone aussah. Sakito betätigte einen weiteren Knopf und aus dem Gerät floppte eine Tasse, in die sich ein dampfender grüner Strahl ergoss. Sein kleiner Bruder nahm die Tasse entgegen, die ihm von einem Metallarm des Apparats gereicht wurde und gab sie an Toshiya weiter.
"Äh danke - denke ich...", murmelte dieser, nahm einen Schluck und musste zugeben, dass es zwar nicht nach Tee, aber trotzdem ganz gut schmeckte.
"Bruder, du siehst übel aus", gab Sakito zur Auskunft, woraufhin ihm Toshiya einen finsteren Blick zuwarf.
"Danke. Aber wo hast du deinen Freund gelassen? Ich hoffe, er ist nicht Opfer irgendeines Experiments geworden..."
"Haha", sagte Sakito trocken, "der ist nach Hause gegangen, anscheinend is seine Ma

wieder da." Er legte einen Hebel um und der Tisch in der Mitte des Raumes sank in den Boden.
"Ich hoffe es geht ihm gut", fügte er leise hinzu.
"Bestimmt", sagte Toshiya und versuchte aufmunternd zu lächeln, auch wenn ihm gar nicht danach war. Diese Küche schüchterte ihn ein: Sie war nun, da der Tisch im Erdboden versunken war, nichts weiter, als ein Raum mit stählernen Wänden und einer Reihe von Knöpfen neben der Tür.
"Arbeiten du nun solltest", krächzte eine Stimme neben Toshiyas Ohr. Dieser starrte völlig entgeistert auf ein kleines, verhutzeltes Männchen, das anscheinend neben ihm aus dem Boden gewachsen war und an Sakitos Ärmel zupfte.
"Was zum Teufel ist das denn?", flüsterte der Blauhaarige mit bebender Stimme. "Und woher kommt es?" Sakito warf ihm einen tadelnden Blick zu.
"Das ist ein Küchenyoda", erklärte er. Das Männlein musterte den Blauhaarigen misstrauisch.
"Er war bei der Küche dabei. Sowas wie ein Küchenhelfer. Toll nicht?" Der Schwarzhaarige strahlte. "Kochen wir, Yoda", sagte er, drückte einen Knopf und trat an das erscheinende Spülbecken.
"Einverstanden. Zuerst die Zwiebeln kleinschneiden du solltest", krächzte Yoda. "Danach die Milch erhitzen du musst. Doch gewarnt sein du sollst, tapferer Junge: Schnell sie anbrennt, viel zu schnell." Die kleine Gestalt händigte Sakito ein Messer und einen Teller aus.
"Viel Geduld brauchen du wirst, viel Weisheit...", murmelte Yoda weiter und da Sakito seinem Lehrer interessiert lauschte und ihn bereits völlig vergessen hatte, beschloss Toshiya, dass es Zeit war zu gehen. Weeeeit, weeeeit weg...

Er schleppte sich also die Treppe wieder hinauf und öffnete seine Zimmertür. Kaum war er eingetreten, erwartete ihn die nächste Überraschung. Erschrocken wich er zurück und stolperte gegen die Wand.
"Was-was tust du denn hier?", keuchte Toshiya und presste die Handfläche auf sein hämmerndes Herz. Er war auch nicht mehr der jüngste (der Statistik nach zu urteilen lebt ein Mensch im Durchschnitt 70 Jahre; man steht also im Alter von 17 sozusagen schon mit einem Fuß im Grabe; traurig aber wahr) und noch mehr Überraschungen würde er mit Sicherheit nicht überleben.
Hakuei grinste sein Ich-liebe-es-dich-zu-schockieren-Grinsen und erhob sich von Toshiyas Bett.
"Ich?" Er versuchte ein unschuldiges Lächeln, scheiterte kläglich, ersetzte es durch seinen üblichen hämischen Blick (der leider nicht annähernd die gleiche Wirkung erzielte) und fuhr fort: "Ich wollte nur sehen, wie es dir geht, nachdem du so... davongestürzt bist... übrigens: Tolles, weiches Bett hast du", der Junge warf seine nachtschwarzen Haare zurück und musterte seinen Freund, der bleich an der Wand kauerte, mit durchdringendem Blick, "es ist sicher schön... darin zu liegen..."
Das Grinsen, das folgte, machte Toshiyas letzter Kraft den Garaus. Mit weichen, zitternden Knien rutschte er zu Boden und starrte den anderen an. Eine Stimme in ihm sagte, dass Hakuei damit nicht ausdrücken wollte, dass er vorhatte sich die gleiche Matratze wie Toshiya zu kaufen. Sein schmutziger Blick sprach Bände. Dem Blauhaarigen schlug das Herz bis zum Halse.
"M-mir geht es gut, bin nur erkältet und ich würde es begrüßen wenn du sowas in der Schule in Zukunft unterlassen könntest", stotterte er und drückte sich noch enger an die Wand. Aus irgendeinem Grund spürte der blauhaarige Japaner beim Anblick seines

Klassenkameraden leichte Panik in sich aufsteigen.
"*Sowas*? Was sowas?" Hakuei schlenderte langsam auf den Kranken zu und kniete sich schließlich neben ihn.
"Meinst du - sowas?"
Damit fasste er ihn an den Schultern und unter den Kniekehlen, hob ihn auf und trug ihn hinüber zu seinem Bett. Toshiya fühlte sich viel zu schlapp und müde um sich großartig zu wehren, er nuschelte nur: "Ja, sowas und die ganzen anderen Sachen. Ich wünschte wirklich du würdest das lassen..."
Hakuei setzte ihn sanft auf dem Bett ab, ließ ihn aber nicht los. Seine linke Hand ruhte noch immer unter Toshiyas Schultern, die Rechte wanderte zu seinem Gesicht.
"Genau das meine ich", hauchte Toshiya. Die Müdigkeit hinderte ihn an jedem weiteren Wort. Als der andere begann, zärtlich über seine Wange zu streichen, wobei er ihm so nahe kam, dass Toshiya den heißen Atem auf seiner Haut spüren konnte, wimmerte er nur: "Bitte, hör auf... ich... bitte... ich mag das nicht..."
"Das glaube ich dir nicht... ich weiß ganz genau, dass du das genießt... oder willst du sagen, dass dich schon einmal jemand anderes so berührt hat", er fuhr demonstrativ mit dem Daumen über Toshiyas Lippen, "oder so gehalten hat..." Hakuei setzte sich neben den Blauhaarigen, legte seine Beine hoch, zog ihn dicht zu sich heran und barg ihn so mit seinem Körper. Toshyia musste zugeben, dass sich diese Wärme gut anfühlte. Und diese Geborgenheit. Hakuei küsste ihn sanft auf die Stirn, dann ersetzte er seine Hand durch seine Lippen und küsste ihn auf die Wange.
"Nein, lass...", begann Toshiya schwach, doch er war viel zu müde, fühlte sich viel zu krank und elend und hatte solche Berührungen viel zu nötig um sich weiterhin dagegen zu sträuben. Trotzdem wusste er, dass es nicht richtig war. Er liebte Hakuei nicht, empfand nichts für ihn und nur weil er ihm ein wenig Sicherheit gab... hin- und hergerissen überlegte er verzweifelt was er tun sollte, während Hakueis Küsse immer aufdringlicher und tiefer wurden. Schließlich, als der andere begann über Toshiyas Schritt zu streichen, stieß ihn dieser mit aller Kraft von sich. Von dem Gefühlschaos in ihm überwältigt, presste sich der junge Japaner an die Wand und zog schützend die Beine vor seinen Körper, wobei er wieder einmal nicht verhindern konnte, dass ihm Tränen in die Augen stiegen. Diese ganzen Empfindungen waren einfach zu viel, Kaoru, Hakuei, Hakuei, Kaoru... und es schockierte ihn wie sehr ihm die Berührungen seines Klassenkameraden gefielen und erregten. Er fühlte sich nun nicht nur miserabel, sondern auch unsagbar schmutzig.
"Hey, nicht weinen! Nun komm schon! Was soll das?" Hakuei musterte den anderen, kniete sich auf das Bett und versuchte Toshiya wieder in seine Arme zu ziehen. Dieser wehrte sich verzweifelt (wobei er eher gegen seine eigenen Gefühle ankämpfte als gegen seinen Mitschüler).
"Nein, geh weg!", schluchzte er. "Es tut mir leid Hakuei, aber ich kann nicht! Lass mich in Ruhe, bitte! Ich hab keine Ahnung wie du hier herein gekommen bist, aber verschwinde wieder, bitte, ich will nicht mit dir zusammen sein!"
Sein Mitschüler sah ihn verletzt an. Dann verhärtete sich seine Gesichtszüge, er packte Toshiya fest an den Schultern und schloss ihn in eine Umarmung, aus der der andere sich beim besten Willen nicht mehr befreien konnte.
"Hör auf! Wieso machst du es dir selbst so schwer?", begann Hakuei gepresst. Derartige Dinge zu sagen lag ihm eigentlich nicht wirklich, aber was sein muss, muss sein.
"Du musst es ja nicht erwidern! Ich weiß, dass du dich angegriffen und in die Enge getrieben fühlst und - es... es tut mir leid." Toshiya hielt erstaund inne. Er hätte nie

geglaubt das einmal aus dem Mund seines einstigen Erzfeindes zu hören. Dieser ließ ihn los und sah ihn gequält an.
"Lass es doch einfach zu, du siehst doch selbst wie sehr du das brauchst. Es ist nichts Falsches daran und nichts Schmutziges, absolut gar nichts."
Erschrocken starrte Toshyia sein Gegenüber an. Er konnte nicht fassen all diese Dinge von Hakuei zu hören. Langsam dämmerte ihm, dass er seinen Klassenkameraden gar nicht richtig gekannt und ihn vermutlich völlig falsch eingeschätzt hatte. Wie dämlich von ihm niemals auf die Idee zu kommen, dass Hakueis nervige, bösartige Art, seine immergrinsende, sarkastische Persönlichkeit vielleicht auch nur aufgesetzt waren. Oder zumindest machten sie nur einen Teil seines Charakters aus.
In diesem Augenblick fasste Toshiya einen Entschluss. Wieso sträubte er sich eigentlich so sehr? Und was sollte Kaoru schon dagegen sagen? Und selbst wenn - er war sein Freund und sollte seine Entscheidung akzeptieren. Was hatte er schon zu verlieren? Außerdem brauchte er es wirklich. Und dem anderen schien ja etwas daran zu liegen. Dieser flehende Blick... wieso sollte er es eigentlich nicht versuchen. Es waren diese Anfälle plötzlichen Wagemuts die Toshiya meistens um Kopf und Kragen brachten, aber vielleicht würde dieses mal etwas positives dabei herauskommen. Zuerst allerdings musste noch etwas klargestellt werden.
"Ich bin nicht in dich verliebt", sagte der Blauhaarige mit fester Stimme und zwang sich dem anderen direkt in die Augen zu sehen. Dieser lachte nur leise.
"Ich weiß... na und?"
Toshiya wurde das unangenehme Gefühl nicht los, dass es nicht richtig war. Trotzdem schloss er schließlich willig die Augen. Hakuei hatte bisher nichts über seine eigenen Gefühle verlauten lassen, doch der zierliche Junge ahnte, dass sein Koi einiges empfand [ach was... nicht mööglich... wie ist er denn darauf gekommen? =.= nur weil er ihn ständig küsst und mit ihm zusammen sein möchte? also sowas...].
Der Schwarzhaarige nahm ihn wieder in die Arme und legte ihn auf den Rücken. Langsam und zärtlich begann er ihn zu küssen.
"Auch wenn du nichts fühlst... bitte... nimm mir das hier nicht...", flüsterte er, worhaufhin Toshiya erschauderte. Vielleicht brauchte Hakuei es sogar mehr als er selbst.
Der Blauhaarige hustete, schloss dann die geschwollenen Augen und schlief nach einer Weile ein. Hakuei löste sich von ihm, erhob sich von dem Bett und deckte seinen neuen Freund zu.
"Und du gehst morgen sicher nicht in die Schule, dafür sorge ich..." Leise nahm er seine Jacke, verließ den Raum und kurze Zeit später auch das Haus.

"So ist das also... ich habe alles gehört, dass du's nur weißt Totchi..." sagte Sakito und trat mit argwöhnischem Blick neben das Bett in dem sein Bruder schlief. Obwohl er genau wusste, dass es sich nicht gehörte, hatte er an der Tür gelauscht, lustlos ein wenig gegen seine Schuldgefühle angekämpft und war dann kurz in sein eigenes Zimmer verschwunden, als Hakuei in den Flur trat.
"Tsss, hätte ich das gewusst, hätte ich dem Typ nicht einfach so die Tür aufgemacht... ich dachte er will zu Uruha... dabei ist der nicht mal da, keine Ahnung wo er sich schon wieder rumtreibt." Er musterte Toshiyas schlafende Gestalt.
"Du musst mir nicht antworten! Also echt, kannst du nicht mal aufwachen, wenn ich dir was zu sagen habe?! Naja, Hakuei scheint ja verschossen zu sein... Uruha allerdings auch... ich hoffe du weißt, was du tust..."

"Bin ich irre? Ich tue das doch nicht wirklich...", murmelte Shinya vor sich hin, zog seinen Mantel enger um sich und eilte die Straße entlang direkt auf ein scheußliches mintgrün getünchtes Haus zu, in dessen Schaufenstern viele ausgestopfte/getrocknete Dinge standen (Koboldmakis, Hasen, Schweine, Datteln, Schrumpfköpfe...).
"Guten Tag, willkommen bei Miyavis Kostümverleih, was kann ich für Sie tun?", fragte der junge schwarzhaarige Verkäufer mit freundlichem Lächeln als Shinya zögernd an den Tresen trat. Sein Lippenpiercing blinkte in einer sehr irren Art und Weise wenn man die Tatsache betrachtet, dass überhaupt kein Licht darauf fiel.
"Ich... möchte ein Kostüm... leihen...", begann Shinya schüchtern, wurde aber sogleich unterbrochen.
"Nein!!! Ehrlich???!! Nicht möglich!!! Und da kommen Sie ausgerechnet hierher??????????!!!!!!!!", schrie Miyavi und schlug die Hände in gespieltem Entsetzen vor dem Gesicht zusammen.
"Hahaaaa", lachte Shinya trocken. Kleiner Scherzbold was? Auch das noch...
"Was für ein Kostüm hätten Sie denn gerne?"
"Ich.. ei-eine-", der Blonde holte tief Luft, "eine Olive. Ich möchte mich als Olive verkleiden."
Die nächsten fünf Minuten ließ der Schüler geduldig verstreichen. Als sich der Verkäufer schließlich wieder gefangen hatte und dessen Lachkrampf einigermaßen abgeklungen war fuhr er fort: "Größe ist gleichgültig, Preis auch. Haben Sie so etwas?" Miyavi blinzelte seinen Kunden durch versiegende Lachtränen an.
"Natürlich. Wie hätten Sie's denn gerne? Grün, schwarz? Eingelegt oder nicht? Mit oder ohne Kern?" Wieder brach der Schwarzhaarige in unkontrolliertes Kichern aus.
Shinya massierte seine Stirn mit dem Handballen. Hatte der Wahnsinn denn nie ein Ende?
"Ich werde noch verrückt", murmelte er finster, woraufhin Miyavi, wieder völlig ernst, erwiderte: "Oh das war ich eine Zeit lang, aber ich rate es Ihnen nicht. Gibt nicht viel her, wenn Sie verstehen was ich meine. Dann war ich für eine Weile eine Ananas und hatte meine helle Freude daran mich auf einen Toast Hawaii zu legen und gründlich durchzubacken. Schließlich äußerte mein Psychiater die Meinung, dass Ananas in die Mode kämen und in den nächsten Monaten wohl jeder eine sein würde. Also habe ich diesen schnuckeligen kleinen Kostümverleih eröffnet." Er tätschelte liebevoll einen besonders widerlichen Schrumpfkopf neben der Kasse.
"Wunderbar. Dürfte ich nun bitte das Kostüm leihen? Bitte?"
"Aber selbstverständlich. Öh, soll ich es Ihnen in Frischhaltefolie einpacken oder möchten Sie eine Tüte?"
::Die, wenn das hier rum ist, dann bist du mir wirklich was schuldig...::, dachte Shinya bei sich und kramte entnervt nach seinem Geldbeutel, während Miyavi sich unter einem erneuten (und um zu bemerken ziemlich üblen) Kicheranfall bog.

Eine gute Stunde später war der Junge vor dem Haus seines besten Freundes angekommen, im Arm die Tasche mit dem Olivenkostüm (auf der orange und penetrant der Schriftzug *Heute schon ein Kind gegessen? Allestraße 15; 3,50€ das Stück* prangte). Er presste die Tüte fest an sich, nahm allen Mut zusammen und drückte schließlich auf die Klingel. Von der Mutter eingelassen stand der Blonde kurze Zeit später im Hausflur, ratlos, von Die weit und breit keine Spur.
"Er ist in seinem Zimmer...", flüsterte die pummelige Hausfrau und strich sich ein paar nachtschwarze Strähnen aus der Stirn. Jedesmal wenn Shinya sie anblickte, erkannte

er Dies Gesichtsform. Aber die braunen, durchdringenden Augen hatte er von seinem Vater.
"Sein Zustand hat sich kaum verändert." Ayaka Andou ließ verwzeifelt die Schultern hängen. "Wenn du nicht immer vorbeikommen und mit ihm reden würdest Shinya... mein Mann und ich wüssten nicht, was wir tun sollen." Völlig hilflos sah der Blonde zu, wie Dies Mutter sich die aufsteigenden Tränen aus den Augen wischte. Nun stand sein Entschluss endgültig fest.
"Kein Sorge Andou-san... ich kriege ihn wieder hin, glaub mir. Verlass dich auf mich."
Ayaka drückte den schlanke Jungen kurz an sich und seufzte auf.
"Ach Shinya, glaubst du wirklich? Was würden wir nur ohne dich tun, wir stehen tief in deiner Schuld. Du bist wie ein zweiter Sohn."
"Vielen Dank das ehrt mich sehr. Aber ich sollte jetzt Die suchen... ich hatte da eine Idee..."
Die Japanerin nickte tapfer, schluckte alle weiteren Tränen hinunter und ließ Shinya und seine geheimnisvolle Tüte im Flur alleine (den Schriftzug hatte sie nicht gelesen). Gegen die letzten Zweifel ankämpfend stieg er schließlich die Treppen hinauf in den zweiten Stock, schloss sich sofort im Bad ein und begann sich umzuziehen. Glücklicherweise war er hier schon beinahe Zuhause, bei einer anderen Familie hätte er nicht einfach so im Haus herumgeistern und das Badezimmer beanspruchen dürfen. Er kannte Die nun schon seit dem Kindergarten und konnte sich nicht daran erinnern jemals einen anderen derart guten Freund gehabt zu haben. Als sie dann eine höhere Schule besuchten entwickelte Shinya keinerlei Interesse zu Mädchen. All die Dinge, die Mitschüler mit ihren Freundinnen unternahmen konnte er mit Die machen: Sie waren im Kino, in Freizeitparks, auf Konzerten, Einkaufen und so weiter. Eigentlich merkwürdig. Nie hatte der Blonde auch nur annhähernd etwas vermisst. Er hatte immer angenommen die Sache mit den Mädchen würde noch kommen - nun war er zwölfte und sie war immer noch nicht da.
::Ich bin echt außergewöhnlich bescheuert...::, überlegte Shinya, setzte den Stiel auf und steckte ihn gekonnt mit ein paar Haarnadeln fest. Dass Die für ihn alles bedeutete war ihm nie seltsam vorgekommen. Erst seit dem tragischen Zwischefall mit der vermaledeiten Olive - und seit Toshiyas und Kaorus Anspielungen - hatte er begonnen die Beziehung zu seinem besten Freund zu überdenken. Und war zu dem einfachen Schluss gekommen, dass er ohne den Rotschopf nicht mehr leben konnte und dass er von ihm gehalten werden wollte. Gehalten und geliebt. Dann war er eben schwul. Was machte das noch? Er hatte sowieso den Ruf eine Tunte zu sein. Zumidnest war es die genialste und gleichzeitig simpelste Idee um Die für immer an sich zu binden.

.....

"Die?"
Dieser bestimmte Gedanke fuhr Shinya wieder durch den Kopf, er lautete in etwa *Warum tue ich das? Bin ich irre? Ich könnte ein normales Leben führen.* Er faltete ihn zusammen und schob ihn in die Tasche um ihn später dezent zu entsorgen. Kein Rückzieher jetzt. Es war seine allerletzte Chance die Psyche seines besten Freundes wieder zu normalisieren, sollte sein Plan fehlschlagen war alles verloren. Eine weitere Möglichkeit sah der Blonde nicht mehr.
Durch die geschlossene Tür drang ein "Mmmmh?", das zahllose manisch-depressive Irre in ungebremste Bewunderung gestürzt hätte, weil es ihm (äh, also dem "Mmmmh?") gelang, eine derart schwarze, triste Stimmung zum Ausdruck zu bringen,

dass jeder Mensch, der ihm ungeschützt ausgesetzt war, augenblicklich Selbstmord beging. Glücklicherweise zerschellte der größte Teil seiner schrecklich deprimierenden Wirkung an der geschlossenen (übrigens schlichten aber dennoch außerordentliche hübschen (die Schönheit liegt bekanntlich im Einfachen)) Eichentür. [hat jemand diesen Absatz gecheckt????mein Gott, ich werde alt...bin gerade nicht in der Lage kurze pregnante Sätze zu konstruieren...]
"Darf ich reinkommen?"
Die brachte einfach nicht mehr genügend negative Energie für eine zweite derartige Anwort auf, also sagte er nur: "Wenn's denn sein muss..."
Der Blonde gab der (schlichten aber trotzdem außerordentlich hübschen) Eichentür einen sanften Stoß und trat in das Zimmer seines besten Freundes. Einen Moment lang starrte ihn Die mit einem stumpfen Blick an, der keinerlei Anzeichen gab, dass er Shinya erkannt hatte. Dann leuchteten die Augen des Rotschopfes urplötzlich auf und ein Funkeln breitete sich, vom Mund ausgehend, über sein gesamtes Gesicht aus. Wie ein Hypnotisierter, der aus monatelanger Trance erwacht, flüsterte er: "Sh...Shinya?"
Der Blonde schlug sich die Hand vor den Mund um ein lautes Aufschluchzen zu ersticken und trat, Tränen in den Augen, näher. Hinter ihm glitt die (schlichte und dennoch hübsche) Eichentür leise ins Schloss, was Minuten später dazu führen würde, dass die beiden Jungen fälschlicherweise zu dem Schluss kamen, dass sie eingesperrt waren, sie dann überlegten, was sie tun sollten, erkannten, dass sie nichts (Vernünftiges) tun konnten und schließlich, um der Untätigkeit zu entfliehen, gezwungen sein würden Sex miteinander zu haben, doch dies gehört zu den unwichtigen Details, die später (oder gar nicht) behandelt werden sollen.
Der Rotschopf war mit einen Satz auf den Beinen und starrte das grüne Äußere seines Freundes mit glänzenden Augen an. Shinya errötete unter diesen Blicken und zwirbelte verlegen eines seiner Blätter.
"Du bist... wunderschön", hauchte der Rotschopf atemlos, der vor Ehrfurcht kaum Luft zu holen wagte.
"Ich... hab es für dich getan...", wisperte Shinya zurück, noch tiefer errötend.
"Du... du... bist die schönste Frucht die ich je gesehen habe. Warum...? für mich...?"
Shinya blickte verlegen an seinem Olivenkostüm hinunter.
"Weil... ich... dich... liebe..."
Die starrte ihn an. Der übernatürliche Glanz wich aus seinem Gesicht wie Johannes der Täufer um etwas noch Größerem Platz zu machen.[Ich glaube das ist der merkwürdigste Vergleich den ich je verwendet habe O.O°; hat ihn jemand verstanden?]
"Du willst sagen... du verschwendest Unmengen von Zeit um diesen Kostümverleih zu suchen (den man, obwohl es heißt man könnte ihn gar nicht verfehlen, trotzdem erst beim vierten Anlauf findet; fiese Geschichte mit einer Seitengasse, einem irren neurotischen Bauarbeiter und einem vertauschten Straßenschild), gibst eine Menge Geld aus und machst dich zum Affen in dem du dich kleidest wie ein Olive... nur um mir zu gefallen?"
Shinya schlug den Blick beschämt nieder.
"Hai...ich wusste einfach nicht mehr weiter...", murmelte er.
"Das... das ist...", antwortete Die. Weiter kam er nicht, weil Shinya das Warten und Suchen, das er durchgemacht hatte um das Kostüm zu ergattern, satt hatte und schnell seine Lippen auf die des Rotschopfes presste, wo er sie für mindestens fünf Minuten stur beließ.
"Ai shiteru", flüsterte er schließlich. Die schlang seine Arme um den (tonnenförmigen)

Körper seines Freundes, knautschte ein wenig das weiche Futter und erwiderte mit einem Ausdruck unendlicher Zärtlichkeit und Liebe die Worte seines besten Freundes. "Ai shiteru..."

Gleiche Sekunde, anderes Stadtviertel.
Inmitten einer lärmende Party sitzen zwei Jugendliche auf einem alten, roten Sofa, der eine ziemlich angetrunken und in Tränen aufgelöst, der andere noch völlig nüchtern (fragt sich nur wie lange noch) und gelangweilt. Er möchte eigentlich nichts anderes als ein wenig Sex haben und sich auszutoben, blöderweise ist sein Freund absolut nicht in Stimmung.
"Mann, ich dachte er bedeutet dir eh nichts! Du hast selbst gesagt du tust es nur, weil er gut im Bett ist?!" Zum tausendstenmal an diesem Abend seufzte Daishi völlig entnervt auf (er konnte das mindestens genauso gut wie sein kleiner Bruder) und kippte sein achzehntes Bier runter.
"Verdammt", fluchte er und schleuderte die leere Flasche in irgendeine Ecke. "Ich werde einfach nicht betrunken zum Teufel aber auch..." Und solange er nicht völlig dicht war, musste er wohl oder übel den Problemen und Beziehungskisten seines besten Freundes lauschen, der ihm sonst unendlich böse wäre.
"Ich habe gelogen", schluchzte Uruha und wischte sich mit einer fahrigen Geste über sein make-up-verschmiertes, tränennasses Gesicht. "I-ich hab doch auch gedacht er wäre mir egal... a-aber er ist so süß... u-und so l-liebevoll und... dieser Nichtsnutz von Toshiya hat ihn mir weggenommen!"
"Bist du dir sicher, dass du dich da nicht ein kleines bisschen sehr hineinsteigerst? Du hast doch auch mit mir rungemacht während du mit Hakuei zusammen warst und es hat dir und ihm nicht das geringste ausgemacht. Also komm, sei lieb und mach's mit m-"
"Du spinnst ja!", erwiderte Uruha plötzlich barsch und erstaunlich nüchtern und schlug skrupellos mit aller Kraft auf die Hand seines besten Freundes, die begonnen hatte die Innenseite seiner Oberschenkel verstohlen zu massieren. Daishi zog seine Finger mit einem wütenden Schmerzensschrei zurück.
"Ich hab jetzt echt was anderes im Kopf als das! Es ist mein voller Ernst. Schön, ich *bin* vielleicht ein *bisschen* eifersüchtig auf Toshiya... aber... aber Hakuei hat mir wirklich was bedeutet."
Daishi lachte böse während er versuchte seine rechte Hand wiederzubeleben.
"Jaja genau. Und ich will gar keinen Sex, ich hab nur Lust mit dir ein Brettspiel zu machen."
Er öffnete sich noch eine Flasche Bier (und zwar nur mit der Linken! Versucht das mal!). Solche Gespräche waren absolut nicht sein Ding und eigentlich vermied er genau aus diesem Grund immer eine feste Beziehung. Er war der unumstößlichen Überzeugung, dass folgendes einer der großen Vorteile davon war, schwul zu sein: Unkompliziertheit. Man ersparte sich die ewigen stundenlangen Beziehungsgespräche mit seiner Freundin. Zuerst Sex, dann alles andere (oder auch nicht, dass hängt eben ganz davon ab ob man sich im richtigen Augenblick aus dem Staub macht), ganz einfach. Offensichtlich hatte er sich da gehörig geschnitten. Er nahm noch einen Schluck.
"Aber Hakuei liebt Totchi, er macht da keine Scherze! Er bevorzugt meinen Bruder, kannst du dir das vorstellen?? Eiskalt hat er mir das ins Gesicht gesagt!! *nachäff* Totchi bedeutet mir alles... bla bla... ich liebe ihn bla bla... wie rührend!"
::Ein Königreich für eine gute, handfeste Portion Drogen::, dachte Daishi aufseufzend

und begann seine Tasche nach Stoff zu durchsuchen. [Naaain, und jetzt keinen blöden Wortwitz mit Stoff und Tasche und *ist ja ne Menge da* bitte =.= ... übrigens wurde Daishi ja wirklich wegen Drogen verhaftet (thanks to my darlin' for the (indeed^^) very interesting information)... lustig ne? Ich hatte seinen Charakter schon so geplant, noch bevor ich wusste, dass er auch in Wirklichkeit drogenabhängig ist ^.^; *in Rauchschwaden um eine Kugel herumwaber* Ich sehe die Zukunft*qualmige dramatische Stimme**leichter ausländischer Akzent*...]
"Und was schlägst du also vor Schätzchen?"
"'ch räch' müüch an ihm...", lallte der Blonde (mit einem mal außerordentlich betrunken) und ein dämliches mattes Grinsen trat auf sein Gesicht.
"Au ja, darf ich helfen?"
"Musssssst du sogar...."
"Endlich hast du mal was Anständiges zu sagen... und was schlägst du vor? Uruha? Hey!"
Kopfschüttelnd nahm Daishi zur Kenntnis, dass sein Freund weggenickt war, der Inhalt der halbvollen Bierflasche gluckerte fröhlich auf den Teppich und veranstaltete einen großen unansehnlichen Fleck (und dann eine Tanzparty mit Dinner, aber das ist nun wirklich eine andere Geschichte). Der Schwarhaarige zuckte die Achseln und kippte seinen eigenen Rest Alkohol runter.
"Bin gleich wieder da...", murmelte er zu seinem schlafenden Freund.

"Ist das dein Bruder? Wo geht der denn hin?", flüsterte Takumi während er über besoffene und zugekiffte Menschen und jede Menge Müll und Flaschen stieg, mit der Absicht zu Kyo aufzuschließen, der dabei war das Wohnzimmer zu durchqueren.
"Wieso bist du immer noch da?", war die einzige Antwort, die der Blonde für seinen hyperaktiven Freund übrig hatte.
"Abeeeer das waaaaaißt du doch!!", quietschte Takumi und wippte mit seinen Zöpfchen, wurde aber sofort von einem der Halbnüchternen am Boden zurechtgewiesen: "Hör auf zu quietschen, du zerreißt mein Trommelfell. Und lass das Zöpfchengewippe."
"Genau meine Rede", stimmte Kyo zu, latschte ungerührt über den Halbnüchternen hinweg, zog seine Schultasche aus einem Knäul von Armen und Beinen hervor, schulterte sie und beeilte sich das Wohnzimmer wieder zu verlassen. Nach einer Weile hielt er inne. Keine trippelnden Schritte und penetranten Quietschgeräusche? So ätzend er seinen Klassenkameraden auch fand, er hatte keine Lust verantwortlich zu sein, wenn diesem in seiner Gegenwart etwas zustoßen sollte - viel konnte er sich nämlich nicht mehr leisten, er war sowieso kurz davor von der Schule zu fliegen - also drehte er sich um und spähte zurück in den dunstigen, verqualmten Raum. Takumi hatte vor dem Sofa innegehalten und starrte mit verzückt-verklärter Miene auf das, was in den großen, vom Alkohol klammen Polstern lag, als hätte er soeben ein Sonderangebot von drei funkelnden Lippenstiften zum Preis von einem erblickt. In den Dunstschwaden wirkte sein Mitschüler wie ein Drogenengel, wie Kyo mit halbem Grinsen feststellte. Er seufzte auf, schritt energisch zu seinem (wohl oder übel) Anhängsel hinüber (wobei er sich nicht mehr die Mühe machten den herumliegenden Körperteilen auszuweichen), packte ihn am Arm und schleifte ihn, gefolgt von Schmerzensschreien und gelallten Flüchen, über Arme, Beine und (vermutlich) Alkoholleichen in den Flur.
"Wenn du mich schon überallhin verfolgen musst, dann solltest du nicht ausgerechnet da drin damit aufhören."

"A-aber ich habe das Wunderschönste gesehen... das... das meine hübschen großen Augen je erblickten", trällterte Takumi und warf hoffnungsvoll einen Blick zurück ins Wohnzimmer.
Kyo lachte laut und bösartig auf.
"Du meint doch nicht etwa das, was da auf dem Sofa schläft?!"
Takumi nickte wild und mit funkelnden Augen. Er hüpfte auf und ab, fing sich vor lauter Aufregung einen bösen und unwahrscheinlich nervigen Schluckauf ein, bekam den Blonden auf dem Sofa aber trotzdem nicht mehr zu sehen.
"Kennst du ihn? Kyooooo biiiiite, sag mir wer er ist, du bist doch mein Freeeeeund", schluchzte der zierliche Junge und hängte sich mit flehendem Hundeblick (und einem Gewicht das man ihm nicht zugetraut hätte) an Kyos linken Unterarm.
[*pfeif* woah, mach ich viele Klammern in diesem Kapi (erschreckend nicht? (ich finde man verliert wirklich den Überblick)(vielleicht sollte ich damit aufhören und mehr Relativsätze bilden?))]
"Natürlich kenn ich ihn. Der Typ ist Uruha, Toshiya Haras Bruder. Vergiss ihn, mieser Charakter. Und jetzt sayounara." Der Blonde öffnete die Haustür, doch Takumi gelang es statt nach draußen ins Badezimmer zu schlüpfen.
"Ich gehe erst, wenn ich mit ihm reden konnte...", beharrte der braunhaarige Japaner und verschränkte die Arme stur vor der Brust.
"Pfff, das würde ich dir nicht raten, der hat ne üble Laune grad (und ist stockdicht, falls du es nicht mitbekommen hast)... sein kleiner Bruder hat ihm den Freund ausgespannt." Kyo grinste. "Geschieht ihm recht."
"Echt?", fragte Takumi und starrte seinen Mitschüler durch große, verwunderte Augen an, "Totchi? Der hübsche große dunkelhaarige?"
"Genau der."
"Ist schwul?"
"Würde ich nicht drauf schwören."
"Und sein Bruder auch?"
"Darauf allerdings würde ich meine letztes Hemd verwetten."
"Das ist ja groooooßartig!!! Ich werde ihn betören!! Der arme hat sicher schrääklichen Liebeskummer, wie gut, dass ich ihm da gerne helfe... keiner kann mir widerstehen... höhööö!"(<-viel zu männliches Lachen, deswegen bringt er es nur in Augenblicken des höchsten Triumphes an, oder wenn alle Anwesenden sowieso wissen, dass er ein Junge ist.)
Eifrig zog Takumi ein kleines Schminktäschchen hervor und begann sich mit einem folterzangenähnlichen Instrument die Wimpern hochzubiegen, was seine Augen puppenartig aussehen ließ und ihm eine monströs niedliche Wirkung verlieh.
Kyo beobachtete seinen Mitschüler stirnrunzelnd. Er war dabei zu überlegen wie viel ihm Takumi bedeutete, beziehungsweise ob ihm der Junge genug bedeutete, dass er ihn vor seinem Bruder und dessen Freund schützen sollte. Andererseits war das furchtbar anstrengend und nicht seine Sache, wenn Takumi Lust hatte sich in Schwierigkeiten zu bringen.
"Tu was du willst. Ich gehe. Hatte eh nie Bock auf diese Party."
Der Blonde zuckte die Achseln und verließ das Bad.
Außerdem musste er noch arbeiten. Je eher er das Zeug loswurde desto besser. Wie bescheuert die Menschen waren, die Drogen versetzten und selbst abhängig wurden. Sein Bruder Daishi beispielsweise. Durch und durch schwach.
Kyo schnaubte bei dem Gedanken daran, dass der Ältere jetzt wohl in irgendeiner Ecke kauerte und seine Sucht befriedigte. Jämmerlich. Er stieß die Tür auf und

verschwand in die Nacht.
Im Wohnzimmer hatte sich Uruha auf dem Sofa aufgerichtet und nahm verschwommen wahr wie ein hübscher kleiner Junge auf ihn zuging und sich auf die roten Polster des Sofas ganz in seine Nähe setzte. Seine Gehirnzellen arbeiteten zwar nur langsam und ganz Verlass war auf sie sowieso nicht, aber der Japaner begriff sehr schnell wenn er angemacht wurde. Und in diesem Fall bot ihm das eine erstaunliche Möglichkeit.

"Nein Saki das glaube ich nicht."
"Och komm schon, nur ein wenig!"
"Nein, ich bin zu jung zum Sterben."
"Nun stell dich nicht so an, Brüderchen, mach den Mund auf...."
"Du bist böse und ich weiß es. Du kriegst mich nicht. Will-nicht-"
"...es ist nur zu deinem Besten..."
"-sterben! Kein grausames Ende nehmen, bitte! Ich möchte, dass wenigstens noch was übrig ist von mir, das man-"
"Schau, nur ein Löffel, nun reiß dich zusammen, also echt..."
"beerdigen kann!!!"
"Komm schon."
"Nein!"
"Na los!"
"Nein!!!!"
"Mund auf!"
"**Ich will nicht zu einem embryonalen Zellklumpen zusammenschmilzen, Sakito. Echt nicht.**"
Der junge Japaner erhob sich mit einem entnervten Seufzer vom Bett seines Bruders, wie eine Mutter, deren krankes Kind die Medizin nicht schlucken möchte.
"Aber wieso denn nicht?", erwiderte er trotzig.
"Was ist denn schon dabei? Als Zellklumpen hättest du alle Möglichkeiten! Ich meine, du brauchst keine Kleidung, keine Nahrungsmittel... musst nie stundenlang nach einem Parkplatz suchen! Es hat nur Vorteile!"
"Ich-", begann Toshiya, gab es dann aber auf. Es hatte ja doch kein Sinn, sein kleiner Bruder würde nie verstehen, wieso er keine große Lust darauf hatte sich die Eingeweide von einem Teelöffel aufgemotzter (und verfeinerter) Natronlauge (gemixt mit anderen Dingen die des Seelenfriedens der unschuldigen Leser wegen nicht erwähnt werden sollen) zusammenschmelzen zu lassen.
"Der Geschmack ist jetzt noch besser und hochwertiger, sind auch keine ungesunden Farbstoffe drin, die Lauge ist wirklich so knallrot, ich schwör's!"
"Saki, sieh es einfach so-" Toshiya brach ab.
"Ja?", bohrte der Jüngere lauernd nach. "Was hast du zu deiner Verteidigung vorzubringen?"
Der Blauhaarige kramte panisch in seinem fiebernden Hirn nach einer Ausrede.
"Ich finde es unfair", begann er schließlich, "dass nur *ich* die Chance habe meine Innereien einfach und sauber zu einem Klumpen zusammenmatschen zu lassen und alles andere gleich dazu und die armen Kinder in Afrika gehen leer aus."
der Blauhaarige unterdrückte seine Schulgefühle, die armen Kinder in Afrika dafür benutzen zu müssen am Leben zu bleiben und hoffte inständig sein Bruder würde ihm auf den Leim gehen.
"Überleg doch mal: Die haben keine hyperfunktionale Küche mit der sie tödliche

Waffen und Giftgetränke produzieren und die ganze Familie auf einen Schluck ausrotten können."
Sakito ließ die Hand mit der Säure sinken und druckste verlegen herum.
"Ich weiß doch... ich will doch nur-"
"Na also, dann sei nicht so unzufrieden! Ich kann da nicht mitmachen, aus Prinzip nicht, denn ich finde jeder sollte das recht auf einen grausamen Tod durch ätzende Chemikalien haben, nicht nur ich. Und solange die anderen das nicht bekommen, verzichte ich lieber. So trage ich zumindest dazu bei, dass diese Welt ein wenig gerechter wird!"
Der ältere musterte Sakito mit tadelndem Blick.
"Verstehst du mich?"
"Jaaaa...", sagte dieser gedehnt. "Ok, du hast ja Recht... ich wollte doch nur- ach was soll's ... dann lass ich dich mal schlafen..."
Mit diesen Worten verdrückte er sich.
::KAMISAMA DANKE!!!::, dachte Toshiya und ließ sich ermattet auf sein Bett zurückfallen. Nicht nur, dass seine Arme und Beine sich anfühlten, als wollten sie zeitgleich in entgegengesetzte Richtungen laufen, der Rest von ihm gar nichts mehr wollte und alles was dazwischen war höllisch wehtat - nein, zu allem Überfluss versuchte sein kleiner Bruder ihn ausgerechnet heute zu töten. Auf eine sehr kreative Art und Weise zugegeben - nicht jeder hatte das Glück den Rest seines Lebens als embryonaler Zellklumpen verbringen zu können - aber da der Blauhaarige sich ohnehin schon übel fühlte sah er keinen Grund sich unnötigerweise noch mehr Schmerzen einzubrocken.
::Bin ja grad nochmal davongekommen! Ich habe ihn überlistet - uhm, glaube ich zumindest...::
Der junge Japaner war sich im Nachhinein nicht mehr so sicher wer von beiden jetzt wen gelinkt hatte, Tatsache war, er lebte. Zumindest so lange er nicht plante etwas zu essen. So wie er sich im Augenblick fühlte, musste er sich allein bei dem Gedanken daran schon beinahe übergeben. Gute Bedingungen also für ein langes Leben.
Toshiya ließ sich diese Theorie noch einmal durch den Kopf gehen. Irgendwie dachte er heute wirklich nicht besonders logisch. Zumindest fühlte es sich nun nicht mehr so an, als würde sein Kopf bei der minimalsten Bewegung zerspringen, da war so eine kleine Fehlfunktion durchaus zu verzeihen.
Er wollte jetzt an nichts mehr denken müssen, nicht an Kaoru, nicht an Hakuei, nicht an Sakito, nicht an Kyo. Nur noch schlafen, um seinem kranken Körper Erholung zu verschaffen, also schloss er die Augen und tat genau das.

++*+*+*+*+*+*+*+*+*+*

Sorry Leute, das Kapi war nicht besonders lang und nicht besonders informativ, aber das nächste wird länger, versprochen und die Sach mit Die und Shinya wird natürlich noch ausführlicher behandelt.